

Valerius 9₁₂ 863

Mein hochverehrtester Freund! Mit weisem
 nicht unzufälligem Voraussicht leb und lebe ich
 von Ihnen daheim dem Tuglischen, die
 doppelte pfanzliche das für einen Mann ein
 bin! Ich zögerte mit der Beantwortung
 Ihres Briefes, da ich mich nicht getraute
 ihn zu führen. Nun sind aber einige Dinge
 vorüber und ich sage Ihnen für Ihre
 freundliche mit meinem langjährigen Dank.
 Ich habe den ^{ersten} Teil, die Halbfaim und
 Hordmann geschrieben, an Herrn
 Kommandt von Langg, welcher letztere
 mir aber nicht antwortete. Janin-Jedem!
 — Ich bin jetzt in einem besondern Arbeit
 begriffen. Hiedurch ist meine ^{Verlauf}
 bereits begonnen, sind mir glücklich
 ein, daß ich als Offizier, mit 22 Jahren,
 einen Roman geschrieben habe und
 ich blättere darin. Ich war überaus
 durch die darin beschriebene Geschichte und
 Plastik; ich hatte schon ganz darauf ver-
 gessen. Nun habe ich mich an die Arbeit
 gemacht alle Zeitschriften und zwei Tage

Lauten folgen auszuwachen und
das Ensemble abzurunden. Hoffentlich
ist Schwinnig und lustig zugleich. Freund
und Fremde wußten dabei beständig,
Ich bin gespannt über die Mannhaftigkeit
und den Reichtum der Gegend, aber eben
so oft besorgt über die allmähliche Preis-
senkung und die schwebeligen Löhne. Der
Goldwucherer in dieser Gegend brennt
weniger Tag zu vielen Abenteuern in
Wien, das man ein ganzes Mannesleben
damit ausfüllen könnte. Scandalosa
wundersam mit schwärzlichen Logikspinnern
Vollständigstetige Abänderungen mit Arbeit,
Kudina, Tugend aus der harte volle
mit solchen in Längere Zeit, kein ein
wahrer pete melle. — Leider haben
wir nicht einen Postenwetter bekommen,
man, das mit mehr als je versäumt.
Ich habe daher meine Kudina etwas
einbringen müssen. — Ich habe also
Herrn gütigen Rat zu folgen an die
zusammengesetzten Gesetze geschrieben, aber
ohne die mindeste Goffnung davon zu
helfen. Denn man über einen Diktator

und Geschäfteller, wie Sin es sind, nicht
schreiben will, so wird man ihnen nicht,
dem gänzlich Unbekannten, föhnen die
Kasse räumen, — für mein Jöyll
hat sich ein junger Büffordler gefun-
den. Ich erlangte von ihm so lange
nicht, bis die Kasse gerettet sein würde.
Er hat mir aber den Antrag gestellt,
mir als Lohn für jedes erhaltene Lamm,
flar 50% zu zahlen. Ich ward ihnen
dieser Antrag so geneigt, daß ich für
willig jedes solches Bezahlung versagte,
bis oben die Kasse gerettet sind.
Dieser Büffordler ist sehr für das Jöyll
wagnum und erspricht sich ein Befehl.
Das Gmäl blickt darauf! — Ich frage
mich schon dieses Briefe Frau vorlagen
zu können, das werde ich mit andyem
Wolga thun. — Also der Bankrott hat
28,000 fl. bewilligt. Ich möchte ihm ein
Wipandium jundfalls versprechen,
und habe mich der meinsten Läden nach
Wien genadert. Sect. Chif Lewiaty
hat mir sagen lassen, nach Veröffentlichung
in der Wiener Zeitung solle ich mich

mein Gefühl machen. Aber wie? Und aus
wem? Das weiß ich nicht. Ich bin in Bremen
schon unpraktisch. — In Beziehung erachtet
ich jetzt alle Besuche eines geschlossenen Gesellschaft
in Bremen, wo politische Parteien und
militärische Prozeduren abgehalten werden,
Ich bin auf dem geladen worden, und finde
dieses Zusammensein schon argwöhnisch und
anständig. Gestern wurde „En route“ mit
angeblichelten Rollen gehalten. Man blies
von 1/8 bis 1/2 1/2 Uhr Nacht ein. Hier,
mal im Monate sind Damaabende. —
In dem beschriebenen Briefleichenartikeln ist mir
die Lust ergegangen, da ich von demselben ge-
wissen Antwort erhielt. Und aufbringen mag
ich mir nicht und mögliche. — Hier ist die
am 20ten hat sich kein Glück gemacht. Es
soll schnell gescheit werden sein. Ich gehe
mir ins Innere, da es sehr ungesund und
nicht gesund genug ist. — für die fürwahrlich
ja lobenswerthe Vorhaben dankt ich Ihnen aus dem
Grund meiner Liebe. Halte ein Glück für mich
Herr Habermas gewannen zu haben! Das Apollo
will ich dafür danken! Ich bliebe
mit inniger Gesandtheit Sie dankbar
Ludwig Meitner

